

Ulrich Häussermann • Hans-Eberhard Piepho

Aufgaben- Handbuch

Deutsch als Fremdsprache

Abriß einer Aufgaben- und Übungstypologie



Wir danken ganz besonders den folgenden Kolleginnen und Kollegen, die uns wichtige Manuskripte und Manuskriptdrucke zur Verfügung stellten: Dr. Yingjie Dai, Dr. Hans-Dieter Dräxler, Prof. Dr. Ursula Hirschfeld, Dr. Eva-Maria Moerke, Dr. Michael Müller-Verweyen, Dr. Angela Noke, Mag. Marion Umbreit, Enzo Wetzell.

Konzept und Aufbau des Handbuchs entstanden im Gespräch zwischen den beiden Autoren. Hans-Eberhard Piepho hat zu jedem Kapitel zahlreiche Ideen und Vorschläge beigesteuert und die Entwicklung des Manuskripts sehr genau begleitet. Überdies hat er für dieses Buch eine Reihe von Textabschnitten geschrieben, sie sind jeweils mit H.-E. P. bezeichnet.

Damit dieses Handbuch nicht noch dicker wird, zeigen wir keine Aufgaben und Übungen, die ein großer Teil der Lehrerinnen und Lehrer wahrscheinlich nicht benützen kann und wird: Aufgaben und Übungen zur Tätigkeit des Dolmetschens und Übersetzens, zur Alphabetisierung, zur Arbeit mit Video und Computer, zur Arbeit mit Liedern (mit Ausnahme solcher Beispiele, die zugleich für den allgemeinen Sprachkurs geeignet sind). Nicht zum Thema gehören die Bereiche Lernkontrolle, Prüfungen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Häussermann, Ulrich:

Aufgaben-Handbuch Deutsch als Fremdsprache :

Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie /

Ulrich Häussermann ; Hans-Eberhard Piepho.

– München : Iudicium, 1996

ISBN 978-3-89129-269-3

NE: Piepho, Hans-Eberhard:

© IUDICIUM Verlag GmbH München 1996

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Kessler Druck + Medien, Bobingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-89129-269-3

Inhalt

Vorwort	17
---------	----

Kapitel 1

Aufgaben und Übungen zur Sensibilisierung des Hörens 19

Hör-Kommunikationsübungen und -aufgaben	21
1 Ein-Punkt-Aufgaben	21
2 Plauderei mit Hörerin und Hörer	24
3 Zuordnungsspiel Hörtext + Bild	25
4 Vorübungen zum klassischen Hörverstehenstest	28
5 Phantasie-Hörspiel (suggestopädischer Ansatz)	31
6 Nebenbeihören (Bild-Hör-Übung)	32
7 Hören und Tun: Pantomime	34
8 Hören und Tun: Zeichnen	34
9 Gestuftes Hörverstehen	35
10 Einer Textsequenz folgen: Den Inhalt zusammenfassen, Stellung nehmen	37
11 Einstieg ohne Vorbereitung	40
12 Hören, urteilen, weiterfragen	41
Mitschreibübungen und -aufgaben	43
13 Diktat	43
14 Verschiedene Formen des Lückendiktats	45
15 Wortkettendiktat	47
16 Vorlesung zum Hören und Notizenmachen	48

Kapitel 2

Aufgaben und Übungen zur Sensibilisierung für Laut, Ton, Akzent 49

Das Vertraute und das Fremde	50
Lautbildung (Artikulation)	52
17 Hördiskrimination: Protokollieren	52
18 Hördiskrimination: Signalkarten	54
19 Hördiskrimination: Flohzirkus	55
20 Diskrimination, hören und sprechen: Grammatik-Spielübung	56
21 Analytische Übung: Worthaufen	56
22 Analytische Aufgabe: Ähnlichklingende Wörter finden	57
23 Analytische Aufgabe: Wörter finden und niederschreiben	57
24 Lautentwicklung: „Überredende“ Übungstexte	58
25 Lautentwicklung: Freiere Übungsformen	61
26 Lautentwicklung: Mikroarbeit an schwierigeren Formen	62
27 Lautentwicklung: Einzeltherapie	62
28 Phonetische Spiele: Wörter	64
29 Phonetische Spiele: Zungenbrecher	65

Prosodie	67
30 Pausen: Text in Sprechsegmenten schreiben	68
31 Pausen: lesen – markieren – lesen	68
32 Ton: Hören – sprechen	69
33 Ton: Sprechen – hören – sprechen	69
34 Wortakzent: Analytische Aufgaben	70
35 Satzakzent: Bewußtwerden durch sprechen	73
36 Satzakzent: Sprechen als wählen	73
37 Expressiver Satzakzent	74
Lautes Lesen	75
38 Lautes Lesen: Vorbereitende Übungen	75
39 Lautes Lesen: Planung, Durchführung	77
Vernetzung	77
Kapitel 3	
Aufgaben und Übungen zur Differenzierung des Wortschatzes	79
Vernetzung	81
Aufgaben und Übungen zur Reflexion über das Wörter-Verstehen	83
40 Sortieren der „unbekannten“ Wörter	83
41 Wörter aus dem (engeren und weiteren) Kontext verstehen	85
42 Wörter aus der Wortbildung verstehen	86
43 Wörter aus der internationalen Bedeutung verstehen	87
Wörterbucharbeit	90
44 Wörter alphabetisch ordnen	90
45 Wörterbuch-Lese-Werkstatt	91
46 Grundformen herausfinden	92
Wörter kennen (Oberflächlichere Aufgaben)	93
47 Das richtige Wort in einen Sachzusammenhang einbauen	93
48 Kombination Wort + Bild	94
49 Bedeutungen oberflächlich abtasten	94
50 Das richtige Wort am richtigen Platz	94
Buchstabenspiele	95
51 Kreuzworträtsel	95
52 Wörter herausbuchstabieren	96
53 Rösselsprung	97
54 Wörter fertigbauen	98
55 Anagramme entschlüsseln	99
56 C-Test	99
Wörter und Pantomime	101
57 Neue Wörter werden pantomimisch eingeführt	101
58 Pantomimisches Wörter-Ratespiel	102
Wortfelder	104
59 Das Wortfeld umschreiben	104
60 Wortfeld-Rätsel	106
61 Gegenstücke finden	107

62	Entsprechungen finden	107
63	Das Wortfeld in sich differenzieren	109
64	Wortwaage	110
65	Nehmen und geben	111
66	Wortstufen	111
67	Wörter werden zum Text	112
Wortbildung		113
68	Wortbildung: Kleiner Einführungskurs	114
69	Wortbildung: Definitionen zuordnen	117
70	Wortbildung: Sprachvergleich	118
71	Wortbildung: Bedeutungsebenen unterscheiden	118
72	Wortbildung: Wörter aus dem Bauprinzip verstehen	119
73	Wörter bilden	120
74	Wörter dichten	121
Zusammenspielende Wörter		123
75	Semantische Wortbezüge sehen	124
76	Funktionsverbgefüge	125
77	Redewendungen und Sprichwörter verstehen	128
78	Redewendungen anwenden	131
 Kapitel 4		
Aufgaben und Übungen zum Erkennen und Erproben der grammatischen Instrumente		133
Vernetzung		134
Analytische Aufgaben		136
79	Strukturelle Elemente erkennen und markieren	136
80	Regeln entdecken und notieren	137
81	Formen analytisch verstehen und benutzen	138
„Einspielungen“		139
82	Satzstücke sinnvoll verbinden	139
83	„Einsichtig sprechen“	140
84	Einsetzübung	144
85	Bild-Hör-Probe	146
86	Sätze umschmieden	147
Inventionen		149
87	Satzorganisation – vom Verb aus	149
88	Satzorganisation: Dativ und Akkusativ	150
89	Satzorganisation – von der Präposition aus	151
90	Satzvariation: Freies Spiel mit einem oder mehreren Satzelementen	152
91	Sätze nachbauen	153
92	Kleintextwerkstatt	156
Knobelstücke		157
93	Wechselbilder	157
94	Satzmosaik	158
95	Grammatisches Rätsel	159

Freie Gestaltungsaufgaben	162
96 Grammatik-Umsetzung: Freie Sätze	162
97 Grammatik-Umsetzung: Texte entwickeln	165
98 Grammatik-Umsetzung: Offene Textschablone	167
99 Grammatik-Umsetzung: Bauelemente und Text selbst entwickeln	167
100 Grammatik-Umsetzung im Rollenspiel	168
101 Grammatik-Umsetzung im direkten Dialog	168

Kapitel 5

Aufgaben und Übungen zur Sensibilisierung für sprachliche Nuancen

„Gutes Deutsch“	172
102 Stilübung: Flüssiges Deutsch	172
103 Stilübung: Freundliches Deutsch	173
104 Stilnuancen retuschieren	174
Nuancen der Intention und des Ausdrucks	175
105 Reflexion über Wortschatz: Wertungen	175
106 Reflexion über Textsignale: Tatsachen / Meinungen / Gefühle	176
107 Reflexion über grammatische Alternativen: Intentionen	177
108 Reflexion über Nuancen-Spiele der Phantasie	178
Jargon	179
109 Analyse: Sprache der Gewalt	179
110 Analyse: Werbejargon	180
111 Einübung in Strukturen von Fachsprache: Mikroelemente	182
112 Einübung in Strukturen von Fachsprache: Makroelemente	184
113 Erkennen und Benutzen fachsprachlicher Textformen	186
Umgangssprache und Dialekt	188
114 Spielen mit umgangssprachlichen Variationen	189
115 Reduktion Umgangssprache → Hochsprache	190
116a Quiz: Regionale Grußformeln erraten	191
116b Quiz: Schwyzertüütsche und hochdeutsche Verben zuordnen	192
117 Hörprobe	192
118 Leseprobe	192

– Plateau – Kapitel 6

Didaktische Durchblicke	194
<i>Palaver 1</i> : Aufgaben und Übungen	195
Didaktisches Alphabet	198
Autonomes Lernen	198
Binnendifferenzierung	200
Mündliche Fehlerkorrektur	201
Fremdsprachenwachstum	206
Gedächtnispsychologie und Mnemotechnik	207
Hausaufgaben	210

Hermeneutik	214
Interimsprache	217
Lehrersprache	219
Lernen durch Lehren	221
Sozialformen im Sprachunterricht	224
„Sprachverstand“	230
Typologie der Aufgaben und Übungen	234
Unterrichtsinhalte	236
<i>Palaver 2: Kommunikatives Handeln als Ziel und Unterrichtsprinzip</i>	238
Kapitel 7	
Aufgaben und Übungen zur freieren Verwirklichung im Sprechen	242
Atmosphäre	242
(Assoziative) Einstimmung in eine Themenlandschaft	244
119 „Gedankenkitzel“: Gegenstand	244
120 „Gedankenkitzel“: Zahlen-Ratespiel	246
121 „Gedankenkitzel“: Text	247
122 „Gedankenkitzel“: Cartoons	249
123 „Gedankenkitzel“: Gemischte Stimuli	249
124 „Gedankenkitzel“: Graffiti	251
125 Einstieg: Gedicht	251
Beschreiben	253
126 Bildinhalte benennen	253
127 Gegenstände und ihre Funktion beschreiben	254
128 Tätigkeiten / Vorgänge beschreiben	255
129 Bildvergleich	256
130 Bildbeschreibung	257
131 Bildsuchspiel	258
Erzählen	259
132 Mündliches Erzählen: Aufgaben im Vorfeld	260
133 „Echtes“ Erzählen: am Rand des Autobiographischen	263
134 „Echtes“ Erzählen: aus dem Hintergrund des Autobiographischen	264
Der „didaktische Dialog“ und seine Umsetzung	265
135 Dialogtext als Vorlage zur Variation	267
136 Verzweigungsdialog	268
Szenisches Spiel	269
137 Spielen nach Dialogtexten	270
138 Freies Rollenspiel	271
139 Pantomime	272

Gespräch und Diskussion	273
140 Gespräch, angeregt durch Fragen	273
141 Gespräch, angeregt durch Text	275
142 Eine Episode führt zur Diskussion	276
143 Ein Text wird widerlegt	277
144 Eine Begriffsdefinition wird diskutiert	277
145 Pro- und Contra-Argumente	278
146 Eine Simplifikation wird aufgelöst	279
147 Verzweigungs-Diskussion	279
Diskursroutinen (Redemittel)	280
148 Diskursroutinen: Analytische Aufgaben	281
149 Diskursroutinen: Einübung	283
Rede und Referat	285
Kapitel 8	
Aufgaben und Übungen zur freieren Entfaltung der Lese-Intelligenz	286
Themen und Texte	286
Die zweite Alphabetisierung	288
Sich anfreunden mit Lesestrategien	291
150 Lesestile: Erste Denk- und Übungsschritte	291
151 Die Textsorte erkennen	292
152 Leseanleitung: Unterschiedliche Denk- und Übungsschritte	293
Den Überblick gewinnen	295
153 Das Vorwissen aktivieren	295
154 Erster Blick	297
155 Vorhersagen machen	299
156 Den Textaufbau erkennen	301
Die Hauptsachen erfassen	303
157 Fragen an den Text	303
158 Zuordnen	306
159 Den Textzusammenhang in einem graphischen Schema darstellen	307
160 Textkonzentration	308
Nach speziellen Angaben fischen	311
161 Nach speziellen Angaben fischen	311
Gründlich lesen	313
162 Am Text mitbauen	313
163 Den Text testen I: Der Text und die Tatsachen	314
164 Den Text testen II: Text-Umsetzung	316
165 Auf den Text reagieren	319

Kapitel 9**Aufgaben und Übungen zur schriftlichen Arbeit**

	320
Vernetzung	322
Schreiben, ein Prozeß	323
Übungen zu Orthographie und Interpunktion	325
166 Pauschalübungen	325
167 Detailübungen	327
Aufgaben und Übungen, die das freiere Schreiben vorbereiten	329
168 Sätze frei vollenden	329
169 Sätze „läutern“	330
170 Wechsel der Textsorte / Textform	331
171 Wechsel der Perspektive	332
Das Schreiben von appellativen Texten und Briefen	333
172 Schilder machen	333
173 Einen Ratgeber schreiben	334
174 Eine Anweisung schreiben	334
175 Ein Zeichen geben	334
176 Einen Erzählbrief schreiben	336
177 Einen sehr persönlichen Brief schreiben	337
178 Einen Geschäftsbrief schreiben	339
Erzählendes Schreiben	343
179 Episodische Reihe	343
180 Freies Erzählen	344
Schreibaufgaben, die von Bildimpulsen ausgehen	346
181 Eine Bildgeschichte erzählen	346
182 Über „mein“ Bild schreiben	347
183 Zu einem Bild Stellung nehmen	348
184 Was fällt Ihnen zu dem Bild ein?	349
185 Erzählen, was ein Bild erzählt	350
186 Bildbeschreibung	350
Schreiben über Menschen	352
187 Personen beschreiben	352
188 Tagesläufe beschreiben	352
189 Eine erfundene Biographie schreiben	352
190 Die Wahl einer Person begründen	353
Argumentierendes Schreiben	354
191 Argumentation I	355
192 Argumentation II	356

Kapitel 10	
Aufgaben und Übungen zum experimentellen Verstehen und Schreiben	358
Experimentelles Verstehen	359
193 Neun Einstiege	360
194 Text- und Bildcollage	366
195 Den „inneren Bauplan“ erkennen	368
196 Fragen, die den Text beleuchten, indem sie über ihn hinausführen	370
197 Vorschlag einer Literatur-Sequenz, stark textbezogen	371
198 Vorschlag einer Literatur-Sequenz: Beleuchtung vom thematischen Umkreis her	374
199 Vorschlag einer Literatur-Sequenz: Keine Einmischung in den Verstehensvorgang	377
Zur Textauswahl	379
Experimentelles Schreiben und Verstehen und Verstehen und Schreiben	380
200 Eine Textlücke schließen	381
201 Möglichkeiten der Textapplikation („Textverwendung“) im engeren Sinn	383
202 Vorschlag einer Literatur-Sequenz: Eigener Text und Textvorlage werden nebeneinander aufgebaut	384
203 Text-Gegenstücke schreiben: Prosa	387
204 Text-Gegenstücke schreiben: Gedicht	389
Freies experimentelles Schreiben	390
205 Assoziieren in kleinen Schritten	390
206 Vorschlag einer Sequenz Schreibwerkstatt: Aus assoziativen Ansätzen Gedichte entwickeln	394
207 Weitere leichte Rezepte zum freien Schreiben	396
208 Komplexere Aufgaben zum freien Schreiben	396
209 Ein Hörspiel wird entwickelt	397
Kapitel 11	
Aufgaben und Übungen als Anstöße zu interkulturellem Lernen	399
Interkulturelles Lernen	399
Themen, Texte, Aufgaben	401
Blick-Öffnung	403
210 Eine Geschichte macht nachdenklich über die Grenzen meiner Erfahrung	403
211 Eine Erzählung macht nachdenklich über die Grenzen meines Wissens	404
212 Autoren aus verschiedenen Weltteilen wissen dasselbe	405
213 Schübungen	408
214 Wahrnehmungs-Forschung	409
Friedensbildung	413
215 Gespräche über den Frieden	413
216 Gespräche über Nationalismus	416
217 Mutmaßungen über Vorurteile	419

Interkulturelle Einsichten	420
218 Wirtschaftsdeutsch: Import / Export	420
219 Sprachreflexion: Wandernde Wörter	422
220 Reise-Unterhaltungen	423
Begriffe	424
221 Sprachreflexion: Untersuchung eines Wortfelds	425
222 Sprachreflexion: Begriffsrecherche	426
223 Sprachreflexion: Begriffe ausprobieren	427
Pragmatik	428
224 Gestik	430
225 Du und Sie	432
226 Gesellschaftliche Spielregeln	433

Kapitel 12

Aufgaben und Übungen zur Bewußtwerdung und Erleichterung des eigenen Lernens

	437
Wissen um mich selbst	439
227 Aufgaben zur Klärung meiner eigenen Motivation	439
228 Aufgaben zum Bewußtwerden des eigenen Lernstils	440
229 Bestandsaufnahme: Meine Deutschkenntnisse	442
230 Reflexion über Lernroutinen	443
Gedächtnis	444
231 Wortnetz, Wortbaum, Wortigel	444
232 Analyse des Vergessens	445
Kritische Annäherung an das Lehrwerk	446
233 Mögliche Aufgaben beim Einstieg in ein Lehrwerkkapitel	446
234 Mögliche Aufgabe zur Bilanz über die Arbeit mit einem Lehrwerkkapitel	446
Aufgaben begreifen	447
235 Diskussion zur Erleichterung des Lösens von Aufgaben	448

Kapitel 13

Ganzaufgaben

	449
Ungewöhnliche Probleme	451
236 Problemlösungen	451
237 „Verrückte Situationen“	452
238 Einen komplexen Sachverhalt erklären	452
Ungewöhnliche Projekte	453
239 Imaginäres Interview	453
240 Gruppen-Projekte: Wunsch-Unternehmer	454
241 Gruppen-Projekte: Phantasiefamilien	455
242 Gruppen-Projekte: Utopien	457
243 Gruppen-Projekte: Helden	458

Handlungsentwürfe	460
244 Bleigießen	460
245 Bücher machen	460
246 Hör-Pantomime	461
247 Fotokurs	461
248 Visualisierung von Sprachstrukturen	462
249 Reiseberatung	462
250 Symbolischer Lebenslauf	463
251 Poetisches Selbstporträt	464
252 Meine persönliche Geometrie	464
Erkundungen	465
253 Reise in die Nähe	465
254 Ortserkundung	465
255 Reise in die Geschichte	466
256 Amtshilfe	466
Kapitel 14	
Spiele	467
Stellenwert	467
Unterteilung	468
Buchstabenspiele	469
257 Abkürzungen	469
258 Gefüllter Pfannkuchen	469
Dichten	470
259 Reimen	470
Domino	471
260 Domino: Wortbildung	471
261 Domino: Fragen und Antworten	471
262 Domino: Bild und Wort	472
263 Domino: Selbst bauen	472
Erzählspiele	473
264 Lebenslauf	473
265 Weitererzählen	473
Fragespiele	474
266 Reiseziele	474
267 Alibi	474
Gedächtnisspiele	475
268 Kim	475
269 Tast-Kim	475
270 Bild-Kim	475
Grammatische Spiele	476
271 Warum haben sie sich getrennt?	476
272 Stadtplanung	476

Kartenspiele	477
273 Kauftips	477
274 Quartettspiel selbst bauen	478
Kettenspiele	480
275 Wortkette	480
276 Boot laden	480
Orakelspiele	481
277 Figurenlesen	481
Pantomime	482
278 Pantomime: Den Ort raten	482
Quiz	483
279 Quiz mit Auswahlantworten	483
280 Schüler bauen ein Quiz	484
Rätsel	485
281 Texträtsel	485
282 Spruchrätsel	486
283 Begriffsrätsel	486
Rollenspiel / Szenisches Spiel	487
284 Gesprächsspiel: Reisebekanntschaft	487
Schreibspiele	488
285 Alliteration	488
286 Inserate	488
Sprechspiele	489
287 Bildbeschreibung	489
Würfelspiele	490
288 Sätze bauen	490
289 Positivismus	490
Zaubern	491
290 Zahlenmagie	491
291 Bar-Magie	491
Bibliographie	492
1. Gesichtete Lehrwerke	492
2. Untersuchungen: Nach Sachgebieten geordnet	495
3. Untersuchungen: Alphabetisch geordnet	511
Sachregister	522

Aufgaben und Übungen zur schriftlichen Arbeit

Wie viele Deutschlernende kommen nach dem Deutschkurs in die Lage, deutsche Texte niederschreiben zu müssen? Wenige? Also hat der Schreibunterricht in einem Deutschkurs kaum eine Rechtfertigung? Irrtum.

- (1) Der in den 70er Jahren prophezeite Niedergang des Schriftlichen durch die Überlegenheit von Radio, TV, Telefon, Video ist nicht eingetreten. Das „Schreiben wird durch Computer und Telefax wieder zu einem modernen Kommunikationsmedium“ (Krumm¹). Deutsch-Fremdlinge, die in nähere Kommunikation mit Deutschsprachigen eintreten oder in einem deutschsprachigen Land leben, werden sehr rasch im Netz der heutigen Kommunikationsgewohnheiten mitagieren. Das heißt zum Beispiel auch, die handfeste Oberfläche des Schreibens, die Orthographie, ist Bedingung für den Eintritt in diese Kommunikation.
- (2) Da ein Sprachkurs Folgen über den Kurs hinaus haben, der Unterricht auf das autonome Weiterlernen nach dem Kurs abzielen sollte, sind während des Kurses Kenntnisse aufzubauen, die z. T. erst nach dem Kurs entfaltet, differenziert und voll eingesetzt werden können. Diese spätere Verwirklichung kann – das sollte die Kursperspektive sein – durchaus darin bestehen, daß Deutsch-Neulinge auf deutsch einen Auftrag, eine Weisung, Anweisung, Anleitung, Regel, Analyse, Beschreibung, Spielregel, Reportage, Mitteilung, ein Memo, einen Bericht zu schreiben haben.
- (3) Schreiben ist ein „Prozeß mit heuristischer Funktion. Es vergegenständlicht Gedanken, präzisiert sie und verlangsamt den Prozeß des Denkens [...] So kann Schreiben der Selbstvergewisserung des Schreibers dienen. Aus diesem Grund kommt dem Schreiben im Lernprozeß eine wichtige Funktion als Mittlerfertigkeit zu. Es macht die Lerninhalte „augenfällig“. Das Schreiben besitzt „einen hohen Wert für die Memorisierung von Kenntnissen [...] Schreiben stützt in dieser Hinsicht den Spracherwerb“ (Dräxler²).

Die drei Gesichtspunkte genügen, den Schreibunterricht im Deutschkurs nicht nur zu rechtfertigen, sondern ihm einen hohen Stellenwert zuzuweisen.³

¹ Hans-Jürgen Krumm in: Fremdsprache Deutsch I. Schreiben (1989), S. 5

² Hans-Dieter Dräxler: Rahmenrichtlinien für den Mittelstufenunterricht am Goethe-Institut. München: Goethe-Institut 1995. S. 112

³ Zu den Punkten (2) und (3) auch PAUL R. PORTMANN (1991), S. 220/221

Zunächst zur Abgrenzung des vorliegenden Kapitels. Spezielle schriftliche Aufgaben und Übungen zum Aufbau der lexikalischen und grammatischen Kompetenz finden Sie in den Kapiteln 3 und 4. Aufgaben zum „poetischen“, kreativen, experimentellen Verstehen und Schreiben, vorwiegend im Zusammenhang mit literarischen Anregungen, finden Sie in Kapitel 10.

Wo liegt nun der eigentliche Beitrag des Schreibens zum Spracherlernen? Als eine Binsenweisheit gilt, daß das Schreiben in der Muttersprache das Denk- und Sprachvermögen erzieht, schärft, reinigt, differenziert.⁴ Das Schreiben in der Fremdsprache leistet dies alles mit einem – in Relation zur Sprachkompetenz – weit höheren Effekt; dazu kommen hier die mnemonisch einprägende und die formal korrektive Leistung des Schreibens, das zudem die Beziehung des Lernenden zur fremden und zur eigenen Sprache erhellt und stützt.⁵ Die vier außerordentlichen Möglichkeiten, die nur das Schreiben bietet, werden selten komplett gesehen, nämlich:

- Schreiben ist ein Tun, das ich (im Gegensatz zum Sprechen) selbst vollständig kontrollieren kann. Während des Schreibens bin ich ja stets auch mein eigener Leser. Das schafft Raum zur größtmöglichen Klärung nicht nur der (grammatischen, textbezogenen usw.) Richtigkeit, sondern auch der inhaltlichen, z. B. gedanklichen Aussage.
- Schreiben geschieht mit Pausen, jede Pause (jeder Moment des Nichtschreibens) ist eine Möglichkeit, aus der Automatik des Gelernten auszusteigen, neu, „anders, variantenreicher oder komplexer sich zu äußern“⁶. Schreiben schafft also eine Erweiterung, einen Zugewinn an sprachlicher Bewegungsfreiheit.
- Ist Schrift, nach Sigmund Freud, „Sprache des Abwesenden“, so hat Schreiben immer auch etwas mit Einsamkeit zu tun, macht mir mehr bewußt, daß ich es bin, der sich äußert, stellt schärfer die Frage nach dem Engagement, der Identifikation und womöglich der Wahrheit. (Dementsprechend wiegt die schriftliche Lüge schwerer als die mündliche.)
- Schreiben, als ein tastendes Tun, ein Tun mit der Hand, gräbt tiefere Spuren, prägt und verankert (Wörter, Formen, Wendungen, Sätze) tiefer im Gedächtnis.⁷

⁴ Zum Schreiben in der Muttersprache zusammenfassend PORTMANN ebd. S. 319–325

⁵ Zu diesem und den beiden ersten der folgenden Aspekte PORTMANN ebd. S. 240. 297. 300. 423–425

⁶ PORTMANN ebd. S. 425

⁷ Das Gedächtnis für Eindrücke, die uns über den Tastsinn erreichen, ist stärker als für Eindrücke, die uns über andere Wege erreichen. Dazu auch Kersten Reich: Präsentations- und Visualisierungstechniken. Köln 1983 (Manuskriptdruck), S. 5

Falls Texte oder Textteile in Partner- oder Kleingruppenarbeit entstehen, kommt ein fünfter Faktor dazu:

- Das gemeinsame Gestalten an dem entstehenden Text macht nicht nur die sprachlichen und inhaltlichen Bauelemente von neuer Seite bewußt, sondern es stellt auch Kommunikation her, vor allem Kommunikation über Sprache.

Fazit: Schreiben nimmt in einem modernen Sprachunterricht einen entscheidenden Rang ein⁸ und strahlt auf die angrenzenden Ebenen des Sprachlernens aus, wie es der folgende Abschnitt skizziert.

Vernetzung

Bemühung um Orthographie fördert bewußtere Aussprache. Gezielte Ausspracheübung fördert das Rechtschreiben.

In Kapitel 4 wurde ausgeführt, daß der geeignete Ort für die Herstellung der sprachlichen Richtigkeit das Schreiben ist:⁹ Richtig sprechen lernt man über das Richtig-Schreiben. Dort ging es im wesentlichen um gezielte Grammatikübungen und -aufgaben; es versteht sich von selbst, daß freieres Schreiben, zeitlich jeweils leicht versetzt, dieselbe Wirkung tut. Es stellt unter anderem die analytische Wachheit und Selbstkritik her, die zum Bauen nicht-wakkelnder Textkonstruktionen nötig sind. Richtigkeit bedeutet hier, über die grammatische hinaus, die Genauigkeit der Wortnuancen, Diskursformen, Stilebenen usw. Umgekehrt kann und darf die Pflege des Schreibens nie isoliert erfolgen; die emotionale Spannung und Entspannung, der Reichtum des mündlichen Austauschs sind unverzichtbar als Motivation und Motor für die Arbeit des Schreibens.

Auf die enge Verwebung zwischen Schreiben und Lesen machen zahlreiche Aufgaben und Übungen dieses Kapitels aufmerksam.¹⁰ Daß möglichst viele Schülertexte in der Klasse zum Klingen und Hören, also erst eigentlich „zur Sprache“ kommen sollten, ist ein Ziel, das man selten ganz erreichen wird, das man aber nie aus den Augen verlieren sollte.

⁸ Ausnahme: der Unterricht mit Lernenden, die eben erst das Schreiben lernen

⁹ Siehe S. 134/135

¹⁰ Hinweise auf detaillierte Untersuchungen zur Wechselwirkung zwischen Schreiben und Sprechen sowie zwischen Schreiben und Lesen gibt Rainer Bohn in: MANFRED HEID, Hrsg. (1989), S. 54

Schreiben, ein Prozeß

Der vielseitige Beitrag des Schreibens zum Spracherlernen, so wie er hier dargestellt wurde, liegt stets im Schreiben als Tun. Das Endprodukt des Schreibens rückt also an den Rand des Interesses. Alle entscheidenden Vorgänge, durch die das Schreiben die gesamte Sprachkompetenz bilden, schärfen, „läutern“ kann, laufen während der Schreibtätigkeit ab, das Produkt spielt die Rolle der herausfordernden Zielsetzung. Wichtig für die Lernenden und ebenso für die Lehrenden ist also das Schreiben als Prozeß.¹¹ Die Arbeit des Schreibens ist eine wesentliche, für viele Schülerinnen und Schüler die bedeutendste Chance, eine professionelle oder dem Professionellen sich nähernde Sprache und damit die größtmögliche Autonomie in der neuen Sprachwelt zu erwerben.

Daraus ergibt sich, daß das Schreiben, auch das freiere Schreiben, nicht fest installiert am Ende oder gegen Ende einer Folge von Arbeitsintervallen stehen muß,¹² es sollte sich als eine Art roter Faden durch den ganzen Unterricht ziehen. Hat der Unterricht so, wie wir ihn hier vor uns sehen, den Charakter eines äußerst lebendigen, kommunikativen Geschehens, sehr offen und flexibel konzipiert, so bilden die Schreibphasen das systematische Gegengewicht: Hier wird, handwerklich genau, in langsamen, sorgfältig reflektierten Schritten Sprach-Richtigkeit aufgebaut.

„Spontanes Schreiben, relativ schnelles Hinschreiben wird durchaus nicht abgelehnt, es wird sogar in verschiedenen Zusammenhängen dazu ermuntert. Das Hauptgewicht dieser Schreibdidaktik liegt jedoch auf den reflektiven Prozessen, die in der zielgerichteten Arbeit des Vorbereitens, des Schreibens und des Revidierens von Texten zum Tragen kommen“¹³. Jede Schreibphase wird allerwenigstens bis zu einer Plattform gedeihen, auf der die Schreibenden selbst ihren Text kritisch durchsehen und formal durchkorrigieren. Wie weit die Studierenden darüber hinaus die Arbeit an ihrem Text treiben werden, das hängt von den bekannten, allzu unterschiedlichen Faktoren wie Zeit, Thema, Schwierigkeitsgrad, Stimmung, Dynamik des Kurses und der Gruppe, Ort im Unterricht usw. ab. Die weiterführenden Möglichkeiten und Schreibprozesse seien kurz skizziert (und jede der folgenden Stufen kann auch die Endstation sein):

- Die Überarbeitung des Textes bleibt an der Oberfläche, betrifft die formalen (orthographischen, grammatischen, lexikalischen, textorganisierenden) Elemente. Hier liegt es nahe, Mitstudierende und / oder die Lehrkraft zu Rate zu ziehen. Diese Möglichkeit kann und muß nicht immer voll ausgeschöpft

¹¹ PORTMANN ebd. S. 213–215 und 384–386 faßt die theoretischen und unterrichtspraktischen Arbeitsergebnisse des prozeßorientierten Ansatzes zusammen

¹² Im wesentlichen nach PORTMANN ebd. S. 385

¹³ PORTMANN ebd. S. 386. Zum folgenden PORTMANN ebd. S. 313–318. 443/444. PIEPHO / SERENA (1992), S. 28–34

werden, weil der Aspekt der formalen Richtigkeit im Zusammenhang mit dem Schreiben eine hohe, aber nicht immer die entscheidende Bedeutung haben soll, vor allem in den Anfangsklassen.

- Die Überarbeitung des Textes greift tiefer, wird zur Redaktion. Hier geht es um glättende und gliedernde Eingriffe, Umbau, Streichungen, Ergänzungen, Zwischentitel, Zeichnungen etc.
- Von hier kann der Weg bis zur (gekürzten? weiterentwickelten?) Publikation führen. Die eine Möglichkeit ist das durchaus lernproduktive vorbereitete, strukturierende und gestaltende Vorlesen durch Lernende (Autor/in oder Mitschüler/in); die andere Möglichkeit die optisch und inhaltlich fortentwickelte Präsentation in Form von Poster, Folie, Wandzeitung, Handout, Druck ...

Sämtliche angedeuteten Prozesse sind auch Denkprozesse, in denen die vielfältigen Mittel der Sprache zu reflektieren, zu vergleichen, zu diskutieren, auszuprobieren und umzusetzen sind.

Übungen zu Orthographie und Interpunktion

Die Kenntnisse auf diesem Gebiet sind in den letzten zehn Jahren wichtiger geworden. Die Erfordernisse der modernen Kommunikationsmittel wie Computer und Fax einerseits, politische Aspekte andererseits (Sicherheit in diesem Bereich öffnet Türen, Unsicherheit kann sich auf den verschiedensten Ebenen negativ auswirken) geben der Übung von Orthographie und Interpunktion Gewicht. Dem tragen mehrere Lehrprogramme des letzten Jahrzehnts Rechnung. Wir zählen eine Reihe von Übungsformen auf, zeigen einige Beispiele.¹⁴

166 Pauschalübungen

Selbst bei einer so pingeligen Sache, wie es Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, sollten die Übungen, die den Blick zunächst aufs Ganze eines Textes lenken, überwiegen oder wenigstens einen beträchtlichen Raum einnehmen: Der Tendenz zur Pedanterie – die den Lesevorgang verfälschen könnte – muß bei jeder nur möglichen Gelegenheit gegengesteuert werden. Wenn hier von Pauschalübungen die Rede ist, so ist das wörtlich gemeint. Hier soll mehr summarisch die selbstkritische Wachheit für Schreib-Richtigkeit hergestellt werden. Am Ende einer solchen Übung steht die Selbstkorrektur und / oder die Korrektur in der Kleingruppe. Die Ausnahme ist die Lehrerkorrektur. Die folgenden, keineswegs neuen, Übungsformen haben alle mehr oder weniger mit dem Lesen zu tun.

- a Ob Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, lachen oder nicht: Die älteste Form des Sprachlernens, das Abschreiben, ist kein Unfug. Klar, keiner wird heute noch erwarten, daß Schülerinnen und Schüler schlicht einen Text abschreiben. Aber da gibt es ja Tricks. Eine Menge der in den Kapiteln 3 und 4 gezeigten Übungsformen, wie Lückentexte, Kombinationsübungen, Umformungen usw., werden verschenkt, wenn man sie nur flüchtig-mündlich löst. Sie entfalten ihre Wirkung erst, wenn man sie in Ruhe komplett niederschreibt (bei Lückentexten heißt das: nicht nur die Lücken werden ausgefüllt, sondern der ganze Text wird geschrieben). Haupteffekt: Es entsteht ein innerer und äußerer Zusammenhang, mindestens des gefundenen Satzes. Nebeneffekt: Die Rechtschreibung „gräbt“ sich beim Abschreiben, langsam, aber sicher, ins Gedächtnis ein.
- b Beim Diktat, so wie es hier verstanden wird, liegt der Akzent auf der Übung des konkreten und des abstrahierend-zusammenfassenden Hörens.¹⁵ Die Bewußtmachung von Orthographie und Interpunktion ist aber ein sehr

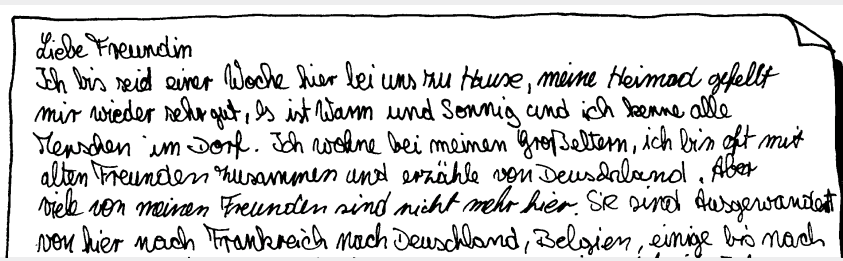
¹⁴ Die folgenden Beispiele sind so ausgewählt, daß sie durch die im August 1998 in Kraft tretende Rechtschreibreform des Deutschen nicht tangiert werden

¹⁵ Vgl. S. 43–47

erwünschter Nebeneffekt – der einmal mehr belegt, wie nützlich Diktate (und Lückendiktate) sind.

- c¹⁶ Zu den Pauschalübungen gehört auch der Lesetext mit Fehlern. Einstieg: zuerst den Blick aufs Ganze, den Textinhalt lenken, dann erst die Frage nach den Fehlern stellen. Die vielleicht etwas ängstliche Frage, ob man Schülern fehlerhafte Texte überhaupt vorlegen dürfe, ist durch den phantasievolleren, spielerischen Stil des heutigen Unterrichtens sicher zu Recht vergessen.

Bitte korrigieren Sie die Fehler:



liebe Freundin
 Ich bin seid einer Woche hier bei uns zu Hause, meine Heimat gefällt mir wieder sehr gut, es ist warm und sonnig und ich kenne alle Menschen im Dorf. Ich wohne bei meinem Großeltern, ich bin oft mit alten Freunden zusammen und erzähle von Deutschland. Aber viele von meinen Freunden sind nicht mehr hier. Sie sind ausgewandert von hier nach Frankreich nach Deutschland, Belgien, einige bis nach

- d¹⁷ Die deutsche Zeichensetzung folgt der Logik und prägt sich, im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern über 15 Jahren, im Zug der pauschalen Gewöhnung leicht ein. Ausnahme: die Kommasetzung. Die klassische Übung ist das Einfügen der Kommas in einen Text.

Bitte setzen Sie die Kommas ein:

Das Wort Kredit das mit dem religiösen Wort credo zusammenhängt bedeutet Vertrauen aber was ist das Wesen des kaufmännischen Vertrauens? Wer ein guter Kaufmann sein will vertraut nur dem Besitzenden. Wollte er einer unbekanntem ungeprüften Person vertrauen so könnte er ja dabei Geld verlieren. Er muß bevor er einem fremden Menschen Kredit gewährt sein Leben seine gesellschaftliche Position seinen Besitz und seine Familien...

Mittelstufe

Varianten: Ein Text, der zu viele Kommas enthält, in dem nur einige Kommas fehlen, in dem einige Kommas zu verschieben sind usw. Nicht zu empfehlen: die Zahl der Kommas anzugeben („Hier fehlen 13 Kommas“) – Lehrer urteilen oft anders als das Lehrbuch.

- e In der Mittelstufe wird man von einem bestimmten Zeitpunkt an ohne Satzzeichen diktieren (Ausnahme: die Anführungszeichen). Bei der Auswertung ist zu bedenken, daß die Interpunktion im heutigen Deutsch relativ liberal gehandhabt wird. Die Lernenden dürfen nicht strenger beurteilt werden als die Muttersprachler.

¹⁶ DEUTSCH HIER. Arbeitsbuch S. 57

¹⁷ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 4, S. 99

167 Detailübungen

Aus der Fülle der Möglichkeiten hier nur wenige Beispiele.

a¹⁸ Buchstabenlücken schließen:

2. **tz** oder **z**? tan ___en
Ergänzen Sie bitte! benu ___en
 ergän ___en
 du sit ___t
 der Ar ___t
 überse ___en
 der Do ___ent
 die Hoch ___eit
 si ___en

b¹⁹ Nonsensbuchstaben ersetzen:

Lieber Jacques,
 wir waren am WoXXenende mit der KlaXXe in EisenaXX. Wir haben dort die
 Wartburg besuXXt. Das war sehr intereXXant. Aber es war auch sehr heiXX. Ich
 hatte eine FlasXXe MineralwaXXer mit, die habe ich gleich getrunken. Dann hatte
 ich groXXen Hunger. Ich

c²⁰ Wörter erkennen:

1. Finden Sie bitte fünf
 Wörter mit **mm**:
 die N . . . er
 das Z . . . er
 die G tik
 du n st

d²¹ Wörter korrigieren:

Welches Wort ist falsch?

1. die Tasche 2. die Übung 3. die Sprach 4. das Telefon 5. die Lektion
 6. die Lererin 7. der Verkäufer

¹⁸ SPRACHBRÜCKE 1. Arbeitsheft 1-7. S. 59

¹⁹ SOWIESO 1. Arbeitsbuch S. 73

²⁰ SPRACHBRÜCKE 1. Arbeitsheft 1-7. S. 29

²¹ Ebd. S. 23

e²² Wortanfänge erkennen:

Groß oder klein?

- a Ich wünsche Ihnen alles Gute!
- b Ich rufe Sie morgen nachmittag an.
- c Ein traumhaftes Wetter! Ideal zum Joggen.

Mittelstufe

f²³ Große Wortanfänge herausfinden:

AUSBAU DER SÄCHSISCHEN AUTOBAHN
GUTES DEUTSCH WIRD PRÄMIERT
IRISCHE BANK GEHT PLEITE
IM NORDEN NICHTS NEUES
MINISTER ANTWORTET MIT EINEM KLAREN VIELLEICHT

Mittelstufe

²² SPRACHKURS DEUTSCH NEU 5, S. 178

²³ Ebd.

Aufgaben und Übungen, die das freiere Schreiben vorbereiten

Schriftliche Aufgaben und Übungen, die sich sehr eng an einem Lesetext entlangbewegen und vor allem auf die Ausbildung der Lesetechnik abzielen, wurden bereits im vorangehenden Kapitel skizziert.²⁴ Selbstverständlich können auch sämtliche Aufgaben und Übungen, die der Entwicklung der lexikalischen und grammatischen Kompetenz dienen, als Vorbereitung zum schriftlichen Ausdruck gelten. Dies alles steht hier nicht mehr zur Debatte.

Hier sind einige Aufgaben und Übungen zu nennen, die gezielt das freiere und freie Schreiben vorbereiten, wir wählen nur wenige Spielarten aus.

168 Sätze frei vollenden²⁵

Ein sinnvoller erster Schritt zur Erprobung einer etwas anspruchsvolleren schriftlichen Ausdrucksfähigkeit ist das Schließen längerer Lücken in etwas differenzierteren Sätzen.

Ergänzen Sie Nebensätze mit als oder wenn:

- a Um zwei Uhr war die Party zu Ende. _____, schliefst du schon.
- b Heute früh, _____, schien die Sonne.
- c Ich nahm ein Bad. _____, war es schon zehn.
- d Ein Brief ist gekommen! _____, lag ein Scheck über 1000,— DM drin!

²⁴ S. 308–310. 313. Vgl. auch GERHARD NEUNER et al. (1981), S. 59. 63. 65. 82–103

²⁵ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 2, S. 191

169 Sätze „läutern“²⁶

Der Wert der folgenden Übung liegt nicht nur in der Bewußtmachung einer stilistischen Grundregel, sondern auch darin, daß das Schreiben kürzerer Sätze sicherer, weil weniger fehlerträchtig ist. Nicht alle Zwischenstufen bis zur knappsten Form, aber zwei oder drei Lösungen sollten niedergeschrieben werden.

Verkürzen Sie die folgenden Sätze, indem Sie immer eine Information weglassen. Welche Sätze sind nicht zu akzeptieren? Wer ist bei dieser Übung am sichersten?

Beispiel:

Das schon in früheren Zeiten bei Studentenfeiern gern getrunkene Bier gehört auch heute noch zu den beliebtesten Getränken in Deutschland.

Das bei Studentenfeiern gern getrunkene Bier gehört auch heute noch zu den beliebtesten Getränken in Deutschland.

Das gern getrunkene Bier gehört auch heute noch zu den beliebtesten Getränken in Deutschland.

Das getrunkene Bier gehört auch heute noch zu den beliebtesten Getränken in Deutschland.

Das Bier gehört auch heute noch zu den beliebtesten Getränken in Deutschland.

- Zum Abschluß des Sprachkurses wollen die Teilnehmer in die wegen ihres im 13. Jahrhundert erbauten Domes und wegen ihrer historischen Altstadt von Touristen vielbesuchte Stadt Bamberg fahren.
- Die deutsche Sprache ist nur eine der auf der Welt gesprochenen von der Académie Française auf eine Zahl von mindestens 2 796 geschätzten Sprachen unseres Planeten.
- Das in der deutschen Sprache in Fachtexten und Zeitungsartikeln häufig vorkommende und den Deutschlernenden manchmal Schwierigkeiten bereitende erweiterte Attribut ist doch eigentlich gar nicht schwer zu verstehen.

Mittelstufe

²⁶ DEUTSCH KOMPLEX 2, S. 157

170 Wechsel der Textsorte / Textform²⁷

Diese überaus lernproduktive Aufgabenstellung gibt es in ungezählten Variationen, wie etwa

Interview	→ Bericht
Comic-Geschichte	→ Erzählung ²⁸
Fachtext	→ (vereinfachter) Sachtext
Referat	→ Essay
Lebenslauf in Stichworten	→ Lebenslauf in ganzen Sätzen
Brief	→ Fax oder Telegramm
Verhandlungsprotokoll	→ Ergebnisprotokoll ²⁹
Bericht	→ Werbetext ³⁰
Bericht	→ (kurze) Nachricht
usw. usw.	

Dieses Telegramm bringt der Postbote.

PROBLEME IN ISTANBUL – STOP – PASS UND FAHRKARTE WEG – STOP – AUTO KAPUTT – STOP – KONSULAT ZU – STOP – ZOLLKONTROLLE? – STOP – WENIG GELD STOP – SCHWARZFAHREN? SEHR GEFÄHRLICH – STOP – AUTOSTOPP WIEN – STOP – WIEN ZUG FRANKFURT – STOP – FRANKFURT TELEFONIEREN – STOP – ABHOLEN? – ENDE – PETER UND MONIKA

Verstehen Sie alles?

- Beschreiben Sie, was passiert:*
Peter und Monika sind ...
Sie ...
- Schreiben Sie das Telegramm als Brief:*
Lieber / Liebe ...
Wir sind ... Wir haben ...

²⁷ DIE SUCHE 1. Arbeitsbuch S. 66. Vgl. auch unten S. 383/384

²⁸ Beispiel bei GERHARD NEUNER et al. (1981), S. 115

²⁹ Beispiel bei KARIN HERRMANN (1990), S. 120

³⁰ Beispiel ebd.

171 Wechsel der Perspektive³¹

Einige der Möglichkeiten:

Unfallbeteiligte und Zeugen berichten vom Unfall

Kontrahenten berichten von einem Streit

Parteien berichten vom Wahlkampf

Arbeitgeber und Angestellte berichten von einer Meinungsverschiedenheit

Die folgende – interkulturell und politisch aufregende – Geschichte zwingt geradezu zu dieser Aufgabenstellung:

Der Bauer Dong suchte einen halben Tag lang nach seiner Axt. Er konnte sie nicht finden.

Da begann er seinen Nachbarn Luo zu beobachten. Ging Luo, der Nachbar, nicht ganz genau wie ein Axtdieb? Klangen die Worte des Nachbarn nicht wie die Worte eines Axtdiebs? Lachte er nicht wie ein Axtdieb? Waren seine Blicke und Bewegungen nicht ganz ähnlich wie die Blicke und Bewegungen eines Axtdiebs?

Zufällig fand Dong die Axt unter seiner Treppe wieder.

Als er sich am nächsten Tag wieder mit seinem Nachbarn unterhielt, hatte sich der Nachbar ganz verändert. Luo ging nicht mehr wie ein Axtdieb, redete nicht mehr wie ein Axtdieb, lachte nicht mehr wie ein Axtdieb, in seinen Blicken und Bewegungen war nichts mehr von einem Axtdieb.

nach LiÄ DSI

Schreibschule

Erzählen Sie diese Geschichte aus einer anderen Perspektive:

a Luo erzählt

b Hung – die Frau des Bauern Dong – erzählt

³¹ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 3, S. 179/180

Das Schreiben von appellativen Texten und Briefen

172 Schilder machen³²

Die Aufgabe sollte so gestellt sein, daß das Klischee der üblichen Hinweis- oder Verbotstafel durchbrochen wird. Eine sehr vergnügliche Aufgabe ist zum Beispiel die folgende:



Werkstatt

Sie sehen hier 5 typisch deutsche Verbotsschilder.

a) *Entwerfen Sie Gegen-Schilder.*

Beispiel: Erwachsene Ruhe!
Das Stören beim Spielen ist verboten.

Wortmaterial: verboten ist / untersagt ist / nicht erlaubt ist / bestraft wird

- schreien, schimpfen
- verbieten, herumkommandieren, drohen
- sich ärgern, unfreundlich sein, schlecht behandeln
- Nervosität, Ungeduld
- Hausaufgaben, Prüfungen, Zeugnisse

b) *Entwerfen Sie auch freundliche Schilder.*

Beispiel: Geduld wird belohnt.
Wir bitten um ein fröhliches Gesicht.

Übrigens: Verbotsschilder sind leider charakteristisch für alle deutschsprachigen Länder, auch für Österreich und die Schweiz.

Welche Eigenschaften stecken dahinter? Sind es mehrere?

³² SPRACHKURS DEUTSCH NEU 3, S. 44

173 Einen Ratgeber schreiben³³

Wie schon bei der vorangehenden Nummer, gibt es hier spannende Themen zur interkulturellen Diskussion. Mehrere – nicht alle – der folgenden Aufgaben haben diese Dimension:

5 Ratschläge für Personen, die nachts den U-Bahn-Schacht in ... betreten
7 praktische Tips für Studentinnen und Studenten der deutschen Sprache
Ratgeber für Neuankömmlinge in meiner Heimatstadt
Kleines Vademekum für Schmuggler an der Grenze

Wie verhalte ich mich in einer Sauna
am Strand von Rio
beim Betreten eines Beduinenzelts
in einem Tempel in ...
beim Besteigen des Fujiyama
(entsprechend zu variieren)

Gebrauchsanweisung für England / Funchal / Piemont / Indonesien ...

174 Eine Anweisung schreiben³⁴

Zur Lösung der meisten folgenden Aufgaben werden jeweils einige Fachausdrücke benötigt. Bitte Benutzung des Wörterbuchs empfehlen.

Wie behandle ich ein wertvolles entliehenes Buch?
Wie lege ich einen Film ein?
Wie verhalte ich mich, wenn ich einem Bären begegne?
Wie zünde ich einen Holzofen an?
Was packe ich in den Koffer, wenn ich in den deutschen Winter reise?
Wie stelle ich die Himmelsrichtung fest?
Wie reagiere ich auf eine Liebeserklärung, wenn mich der Partner nicht interessiert?
Wie verhalte ich mich bei einem Erdbeben?

175 Ein Zeichen geben

Das Wort Brief bedeutet eigentlich „kurz“, Briefe sind ursprünglich kurze Zeichen, Nachrichten. Das Schreiben von Postkarten und – auch für Telefax ge-

³³ KÜCHE

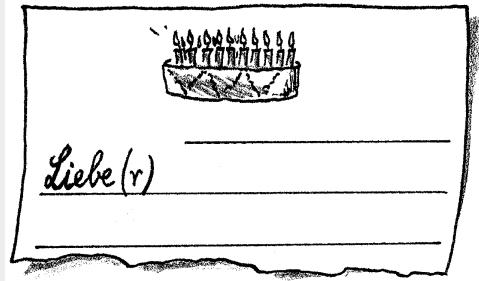
³⁴ KÜCHE

eigneten – kurzen Briefen ist nicht nur eine Aufgabe für Anfänger (a). Es sollte immer und immer wieder praktiziert werden, in der Mittelstufe (b) eventuell auch unter Zeitdruck. Nebeneffekt: Die schriftliche Prüfung verliert, wenn das Kurzbriefschreiben Gewohnheit geworden ist, an Bedrohlichkeit.

a³⁵

Schreibe eine Einladungskarte zu deinem Geburtstag.

- Du feierst Geburtstag.
- Du feierst zu Hause.
- Du feierst am Montag.
- Du feierst von 16–19 Uhr.



b³⁶

Werkstatt

- Mit wem möchten Sie verreisen? Schreiben Sie Antwortpostkarten.
- Entwerfen Sie (in kleinen Gruppen?) eigene Reise-Anzeigen.
- Warum reisen? Mit wem reisen? Versuchen Sie, in wenigen Sätzen Ihre Reise-Philosophie anzudeuten.

Reise- und Urlaubsbekanntschaften	
<p>Attraktiver Er, 33, 185, Arzt, sucht für Karibikurlaub im Spätfrühjahr spontane, freche, lebenslustige, aufregende Sie mit Top-Figur. Kosten werden übernommen. Bildzusr. u. ☎ ZS3644273</p>	<p>Wir (m/39 und m/9) möchten ein bis zwei Wochen Ferien am Meer verbringen. Dazu suche ich einen humorvollen, offenen und gefühlvollen Menschen (w oder m) mit Kind(ern). Zusr. unt. ☎ ZS3659388 an SZ</p>
<p>Symp. jg. Mann, 32, 180 gr., sucht nette Begleitung für gemütliches rennradelfahren durch die Natur. ☎ 08133/2584</p>	<p>Normandie, Paris - August/September: Kunstinteressierter jg. Mann (27) sucht Reisepartnerin f. gemeinsam geplanten Urlaub. Zusr. unt. ☎ ZS3634510</p>
<p>Wir alte Afrika-Narren fahren vom 20.9.-20.10.91 nach Tansania, Malawi, Sambia und suchen noch unternehmenslustige Mitfahrer/-innen ☎ 6122410</p>	<p>Fahrradtour auf Korsika, Bergsteigen oder Wandern in den Alpen. M 30/180 sucht sportl. Begleiterin für 2-3 Wochen im September. Zusr. unter ☎ ZS3631582</p>
<p>Welche Surferin/Seglerin mag m. Laser-Segler 2 angen. Wochen (September?) i. Port Camargue verbringen? Wellensurfen - Martini Dry auf dem Quai i. Grau du Roi - abends entspannendes Essen i. Hinterland. Zusr. unt. ☎ ZS3644948 an SZ</p>	<p>Suche Reisepartner für ca. 3 wöchige Tour nach Ekuador/Kolumbien im Nov./Dez. Bin M/29. ☎ 089/687767</p>
<p>Heitere, lebendige Sie, Anf. 40, sucht ca. gleichaltrigen Reisepartner f. USA od. Segeltörn oder ??? ☎ AS9695624</p>	

Mittelstufe

³⁵ SOWIESO 1. Arbeitsbuch S. 54

³⁶ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 4, S. 71

176 Einen Erzählbrief schreiben

Die folgenden beiden, für die Prüfung ZDaF (Zertifikat Deutsch als Fremdsprache) typischen Aufgaben geben ein inhaltliches Gerüst vor. Auf jeden der angegebenen Punkte sollen die Prüfungskandidaten mit mindestens einem Satz eingehen, denn dafür gibt es Punkte. Da für das Briefschreiben nur 30 Minuten zur Verfügung stehen, müssen sich die Schülerinnen und Schüler relativ kurz fassen; dieses Schreiben unter Zeitdruck ist besonders zu üben. Vorübung: Einige Briefe dieses Typs mit Konzept und Reinschrift, einige ohne Konzept direkt ins Reine schreiben. Die Schülerinnen und Schüler stellen dann fest, welches Verfahren sie leichter bewältigen.

a³⁷

BRIEF 5

Sie wollen heiraten und schreiben Ihrem/r deutschen Freund(in) einen Brief, in dem sie ihn/sie von Ihrer Absicht informieren. Schreiben Sie zu folgenden Punkten:

- Ihre Heiratspläne
- wie Sie Ihre(n) zukünftige(n) Frau/Mann kennengelernt haben
- wie sie/er ist: Charakter, Beruf, Hobbys
- Ihre neue Wohnung
- das neue Leben nach der Hochzeit

1. Beginn

- schon lange nicht mehr geschrieben – in den letzten Monaten sehr viel zu tun ... Grund:

.....

2. Heiratspläne

- Überraschung: ich werde in vier Wochen heiraten
- geht alles etwas schnell – aber plötzlich Wohnung gefunden

.....

3. Kennenlernen

- letztes Jahr in den Ferien – auf Campingplatz in A (= Land)
- damals beide an demselben Surfkurs teilgenommen

.....

4. Wie er/sie ist

- Beruf
- ... Jahre alt – ... Jahre älter/jünger als ich, dunkle Haare, schlank ...
- fröhlicher Mensch / hört immer Musik / tanzt sehr gerne

.....

³⁷ EICHHEIM / STORCH. Übungsbuch S. 118

b³⁸**Brief 2**

Sie haben Ihre Ausbildung beendet und sind in eine andere Stadt umgezogen. Nun schreiben Sie Ihrem deutschen Freund einen Brief.

Berichten Sie darin über folgende Punkte:

1. Gründe für den Umzug
2. Arbeit
3. neue Wohnung
4. Freizeit und Unterhaltung
5. Pläne für die Zukunft

Vergessen Sie auch nicht Datum, Anrede, Gruß und Unterschrift.

Schreiben Sie zu allen Punkten wenigstens 1–2 Sätze.

177

Einen sehr persönlichen Brief schreiben³⁹

Liebe Otta
dem 31. I und 1. II wachte ich etwa um
5 Uhr auf und hörte Dich vor der
Zimmertür „Franz“ rufen, zart, aber ich
hörte es deutlich. Ich antwortete gleich
aber es hörte sich nichts mehr. Was
wolltest Du?

Dein Franz

Friedland i. B.
deutsche Bierstraße

1
Schelesen, 1. Februar 1919
Liebe Otta, heute in der Nacht zwischen
dem 31.1. und 1.2. wachte ich etwa um 5 Uhr
auf und hörte Dich vor der Zimmertür
„Franz“ rufen, zart, aber ich hörte es deut-
lich. Ich antwortete gleich, aber es rührte
sich nichts mehr. Was wolltest Du?
Dein Franz

Franz Kafka
und seine Schwester Otta.
Foto 1918

Kafka hat seiner Schwester Otta diese Postkarte geschrieben, in der er sehr subtil erzählt, er habe in der Nacht von ihr geträumt. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer erhielten von ihrem Lehrer die Aufgabe, Ottlas Antwort zu schreiben. Hier sind zwei kostbare Beispiele, unkorrigiert:

³⁸ EICHHEIM / STORCH. Testheft S. 66. Anmerkung: An dem starren Stil dieser beiden Aufgaben ist nicht das zitierte Lehrbuch schuld, sondern die Prüfung, auf die es vorbereitet

³⁹ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 5, S. 164. Die Briefe schrieben Christian Fuchs (Santander, Spanien) und Marc-Henri Métrailler (Wallis, Schweiz); Lehrer: Enzo Wetzel

Lieber Franz,
gratulation!, du hast der erste
Grad Wahrsinn erreicht.
Ich glaube, daß du zum Familienpsychiater gehen mußt.
er wird den selben Erfolgs mir dir haben, den er mit mir gehabt hat. Deine Ottla.
Mein armer Franz, Du hast noch einmal zuviel gesauft.
Ich hatte Dir schon gesagt, dass es sehr gefährlich
für Deine Gesundheit ist. Ich will nächste Woche nach
Schelesen fahren, um Dich zu helfen. Du musst mütig
sein.
Deine Schwester Ottla Viele Küsse

Die folgenden Schreibaufgaben⁴⁰ kann man – da es immer Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen gibt, die sich nicht so gerne auf diese Ebene einlassen – neben Aufgaben ganz anderen Stils (wie sie ebenso in diesem Kapitel gezeigt werden) zur Auswahl anbieten.

Mein letzter Liebesbrief, bevor ...
Eifersuchtsbrief an meinen Freund / meine Freundin mit vielen Fragen
Schreiender Notbrief an meine Eltern, ich bitte um Geld
Erster, extrem schüchterner und höflicher Liebesbrief

⁴⁰ DRUGSTORE / KÜCHE

178 Einen Geschäftsbrief schreiben

Falls Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, sich mit diesem Bereich näher vertraut machen wollen oder müssen, empfehlen wir Ihnen dringend die Anschaffung guter Materialien (siehe Kasten S. 342). Hier ist nicht der Raum, die Lernschritte, die zum Einüben dieser stark formalisierten Texte nötig sind, im Detail zu referieren. Die Schreibergebnisse sind desto besser, je korrekter sie der Norm folgen. Diese Texte setzen sich weitgehend aus Schablonen zusammen. Ihren Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern fällt das Lernen um so schwerer, je variantenreicher die Musterbriefe / Mustertexte sind, die Sie ihnen vorlegen. Es genügt, wenn die Lernenden zwei bis maximal drei Anredeformeln, Grußformeln usw. kennen.

Zunächst eine Übersicht über die wichtigsten Textarten, Deutsch-Fremdlinge kommen zunächst nur in die Lage, die mit einem * gekennzeichneten Texte selbst zu schreiben.

Absage an Bewerber

* Anfrage (um Angebote zu erhalten)

* Angebot

* Auftrag / Bestellung

* Bestätigung des Zahlungseingangs

* Bewerbung

Einladung an Bewerber

* Kaufvertrag

* Kündigung (Wohnung / Arbeitsverhältnis)

* Lebenslauf

* Mahnung

Presseinformation

* Protokoll

* Reklamation

Versandanzeige (Benachrichtigung, daß die bestellte Ware abgeschickt wurde)

Werbebrief

Zeugnis

* Zwischenbescheid

Die Arbeit des Geschäftsbriefschreibens bewegt sich in enger Nähe zum vorgegebenen Modellbrief. Sind die ersten Schritte des Übens und Schreibens getan, kann ich, als Lehrender, die Aufgabe abwandeln. Ich lege zum Beispiel ein oder zwei Modelltexte vor, die knapp an dem angestrebten sachlichen Stil vorbeigeschrieben sind. Die Lernenden sollen, möglichst in der Kleingruppe, einen Text bauen, in dem die Stilnuance stimmt. Wie immer, sind auch hier die Vergleichs-, Urteils-, Denk- und Sprachprozesse das, was zählt. Das Endprodukt ist eine (hoffentlich geglückte) Nebensache.

a⁴¹

26
Lesetext

Carola Schnorr von Carolsfeld
Katharinengasse 12
9020 Klagenfurt

20. Mai 1994

Firma
Foto-Prank
Lederergasse 28
1080 Wien

Bewerbung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bewerbe mich um die Stelle als Verkäuferin in Ihrem Fotogeschäft, denn ich bin dafür ideal geeignet.

Ich stamme aus einer ganz besonderen Adelsfamilie, habe Taktgefühl und zarte, feine Umgangsformen. Ich habe schon als Schulkind unheimlich gute Fotos von den allerhöchsten Gipfeln der Alpen gemacht. Ich bin auffallend hübsch, schlank, groß und stets erstklassig angezogen. Ich habe einen einmalig guten Schulabschluß und eine fünfjährige Ausbildung bei dem profiliertesten Fotografen des Landes, Gernhardt Groß. Von all meinen anderen guten Eigenschaften können Sie sich selbst überzeugen, wenn ich nächste Woche persönlich zu Ihnen komme und mich Ihnen vorstelle.

Mit freundlichen Grüßen

Carola Schnorr von Carolsfeld

27
Textarbeit

- a Würden Sie Carola in Ihr Geschäft nehmen? Ja/Nein?
- b Lesen Sie den Brief sorgfältig und kritisch. Welche Punkte gefallen Ihnen? Welche Punkte gefallen Ihnen nicht? Warum?
- c Welche Punkte in dem Brief sind sachlich nötig (stehen im Zusammenhang mit der Bewerbung)? Welche Punkte sind sachlich unnötig?
- d Schreiben Sie einen Antwortbrief an Carola.

⁴¹ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 5, S. 179/180

28
Lesetext

21. Mai 1994

Eva Eich
Korngasse 7
8040 Graz

Firma
Foto-Prank
Lederergasse 28
1080 Wien

Bewerbung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewerbe ich mich um die Stelle in Ihrem Geschäft. Ich bin nicht sicher, ob ich für diese Stelle geeignet bin. Aber ich war in der Schule nicht schlecht und habe zum Schulabschluß einen recht anständigen Notendurchschnitt erreicht. Das Zeugnis liegt bei, und auch das Zeugnis von meiner dreijährigen Ausbildung, die ich hier in Graz bei Foto-Kugler absolviert habe. Ich würde mich sehr bemühen, immer fleißig und pünktlich zu sein und Ihre Anweisungen sorgfältig zu befolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Eich

29
Textarbeit

Überlegen Sie kritisch, ob diese Bewerberin als Verkäuferin geeignet ist. Eine Verkäuferin (oder ein Verkäufer) muß

mutig kontaktfreudig selbstsicher schnell selbständig

sein. Erfüllt die Bewerberin diese Forderungen? Antworten Sie ihr.

30
Schreibschule

Entwickeln Sie nun (in kleinen Gruppen?) einen Bewerbungsbrief, in dem Sie sich selbst nicht zu sehr loben, aber auch nicht zu bescheiden sind. Die Bewerbung sollte enthalten: eine Begründung, warum ich mich für die Stelle für geeignet halte, und einen knappen Hinweis auf Schulabschluß und Ausbildung. Die äußere Form (Briefkopf und Briefschluß) ist in unseren Beispielen Nummer 26 und 28 korrekt.

Mittelstufe

b⁴² Geschäftsbriefe und ähnliche Texte, die in wesentlichen Teilen aus stereotypen Formulierungen bestehen, lassen sich sehr gut in der Kleingruppe entwickeln. Um die Gruppenunterhaltung zu würzen, wird empfohlen, daß die Aufgaben ein wenig Pfiff haben. Beispiele:

- Sie haben eine Essig- / Schnaps- / Marmeladen- / Fischkonserven- / Papierblumenfabrik geerbt und verkaufen sie. Schreiben Sie ein Angebot für den Annoncenteil der Zeitung.
- Sie bestellen eine neue Badewanne mit Einbau.
- Sie können die letzte Rate für Ihr Rennrad nicht bezahlen und bitten um Aufschub.
- Sie kaufen den sehr wertvollen Originalfederschmuck des Häuptlings ... in ... und schließen den Kaufvertrag.
- Sie bestellen zwanzig Weihnachtsengel vom Hersteller.
- Sie wollen im eigenen Boot um die Welt segeln und fragen bei mehreren Versicherungen um Angebote an.

Empfehlungen:

BÜCHER, DIE DAS SCHREIBEN VON GESCHÄFTSBRIEFEN ZEIGEN

1. Darstellung, für Lernende und Lehrende
2. Darstellung und Übung, für Lernende und Lehrende

1. Darstellung, für Lernende und Lehrende

Dudenredaktion: Duden. Briefe gut und richtig schreiben! Mannheim ...: Dudenverlag 1987. 818 Seiten, Preis derzeit 22,- DM. Umfassendes Basiswerk, jedem, der Deutsch lehrt, unbedingt zu empfehlen. Das Buch besteht aus drei Teilen: 1. Schreibenleitungen und Musterbriefe (zu zahlreichen geschäftlichen und öffentlichen Anlässen und Situationen), 2. Sprachtips, 3. Wörterbuchteil mit Formulierungshilfen.

2. Darstellung und Übung, für Lernende und Lehrende

Paul Hartley: German Business Correspondence Course. London: Macmillan 1989.

Gernot Häublein et al.: Telefonieren – Schriftliche Mitteilungen. München ...: Langenscheidt 1982.

Gudrun Häusler et al.: Stellensuche – Bewerbung – Kündigung. München ...: Langenscheidt 1984.

Werner Schmitz / Dieter Scheiner: Ihr Schreiben vom ... Geschäftliche und private Briefe im Baukastensystem. Ismaning: Verlag für Deutsch 1983.

⁴² KÜCHE

Erzählendes Schreiben

Sollte ein Kurs auf eine Prüfung vorbereiten, zu der als Bestandteil die Nacherzählung (nach einem gelesenen oder gehörten Text) gehört, so muß die Arbeit an dieser Textform mindestens einmal geübt und diskutiert werden. Vorbereitend auf diese Art von Schreibaufgabe dienen aber auch die erwähnten Aufgaben wie Wechsel der Textsorte / Textform und Wechsel der Perspektive (Nummer 170 und 171).

Erzählen ist nicht jedermanns Sache, und die in einigen Regionen und Ländern – eher verborgen – noch lebendige Erzählkultur ist in den sogenannten hochentwickelten Teilen der Welt fast verschüttet. Für die Dynamik einer Gruppe von Menschen ist es ungeheuer erfrischend, wenn (Lehrer und) Teilnehmer sooft und soviel wie möglich mündlich erzählen, von ihrem Leben mit-teilen.⁴³

Diese Chance wird verstärkt, gefördert, in manchen Fällen erst aufgeschlossen durch erzählendes Schreiben. Die folgenden drei schlaun Aufgaben sind so gestellt, daß sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Erzählen überlisten, ohne daß es ihnen zunächst bewußt wird, daß sie sich, während sie diese Texte schreiben, bereits weit öffnen und viel von sich hergeben.

179 Episodische Reihe⁴⁴

a

Machen Sie sich Luft:

Hilfe! Mein Baby hat mich total naß gemacht!

Finden Sie weitere Gründe für einen Hilferuf.

Wundervoll!

O Gott!

Mmmmm!

Nie!

Oh, Verzeihung!

Pfui Teufel!

Finden Sie mehr Beispiele.

⁴³ Mehr dazu oben S. 259–264

⁴⁴ KÜCHE

b

Jammern Sie, soviel Sie können!

Dieser Nachbar, der immer

Diese Lehrerin, die

Dieses Wetter

Diese Deutschen

Dieses Lehrbuch

Dieser

Finden Sie mehr Beispiele.

c

Meine Lebensphilosophie

Vergnügen ist, sich an einen herrlichen Frühstückstisch zu setzen

Vergnügen ist

Vergnügen ist

Einsamkeit ist

Humor ist

Kindheit ist

Abschied ist

Sympathie ist

Finden Sie mehr Beispiele.

180 Freies Erzählen⁴⁵

Freies Erzählen kann – der häufigere Fall – Dinge, Fakten, Begebenheiten referieren, eher sachbezogen bleiben. Oder es kann – das ist die Ausnahme – dichterisch die Realität verschieben, verändern. Die eine Form gehört hierher in dieses Kapitel. Die andere gehört in Kapitel 10 (Experimentelles Verstehen und Schreiben). Was Ihnen hier fehlt, finden Sie vielleicht im folgenden Kapitel.

Die nachstehenden Themen (die um ein Vielfaches zu ergänzen wären) gehen, je nachdem, wie weit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einsteigen, weniger oder mehr „unter die Haut“. Sie sollten so offen bleiben, wie sie hier formuliert sind, ohne inhaltliche und formale Grenzziehungen. Die Korrektur sollte behutsam sein, zu einer Beurteilung ist ein solcher Text ohnehin nicht geeignet.

⁴⁵ DRUGSTORE / KÜCHE

- Ich bin immer der gleiche
- Ich habe mich geändert
- Wir sind unzertrennlich
- Ich hatte keine Ahnung
- Beschreiben Sie das Paradies
- Beschreiben Sie Ihr Paradies
- Erzählen Sie von Ihrer Kindheit
- Erzählen Sie von Ihrer Heimat

Es folgen zwei Schülertexte zum Thema „Erzählen Sie von Ihrer Heimat“.⁴⁶

Ich bin in der Rio geboren und aufgewachsen
 Das ist die schöne Stadt, die ich liebe sich von
 Kindheit. Mit und diese Stadt verbinden
 beste Erinnerungen und natürlich nicht
 so unangenehme Momente in meinem Leben.
 Aber diese Stadt war und wird für mich
 immer einen Teil meines Herzes. Dort leben
 meine Freunde. Das sind Leute, ohne die mir
 ist hier schwierig existieren. ~~Ich liebe diese~~
~~Leute.~~ Mir fehlt nicht sie. ~~Das ist~~
 Hier finde ich ganz andere Beziehungen zwischen
 unseren Leute. Das erklären man sehr kompliziert.
 Die Leute ~~haben~~ haben andere Probleme und
 anderes Leben.
 Ich habe ein Heimweh, besonders nachts.

Tchekanova Irina
 07.12.95.

Die Heimat. Präsen, Mama
 Für mich bedeutet das Wort Heimat
 meine Geburtsort. Dort bin ich geboren.
 Dort sind meine Eltern geboren und
 aufgewachsen. Dort habe ich meine
 erste Wort gesagt mama gesagt.
 Zuerst habe ich mit ~~guten~~ Blumen
 in der Schuhle gegangen. Dort habe
 ich „...“ „...“ „...“

⁴⁶ Die Texte entstanden in zwei Aussiedlerklassen in Berlin. Frau Dr. Eva-Maria Moerke hat sie uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt

Schreibaufgaben, die von Bildimpulsen ausgehen

Unter dieser Überschrift finden Sie hier einige Aufgaben, die auf ganz verschiedene Schreibprodukte abzielen: Beschreibung, Erzählung, Argumentation. Die Tätigkeit des Beschreibens gehört aber immer dazu, wenn es darum geht, sich zu einem Bild zu äußern, sie spielt entweder eine Nebenrolle im Vorfeld oder steht im Mittelpunkt. Interessant ist, zu studieren, in welchen unterschiedlichen Richtungen die Impulse führen können, die Bilder geben. Was alle diese Aufgaben verbindet, ist: Der Ausgangspunkt ist ein Bild (oder sind einige Bilder). Das bedeutet für die Durchführung im Unterricht, das Bild wird zum Konzentrationspunkt,⁴⁷ stellt Kommunikation her, die um diese Mitte kreist. Dieser kommunikationsverstärkende oder gar -bewirkende Effekt des Bildes ist womöglich überhaupt seine didaktisch wichtigste Qualität.⁴⁸

181 Eine Bildgeschichte erzählen⁴⁹

(Siehe die Abbildung auf der Seite gegenüber.)

Möglicher Ablauf. 1. Die Lernenden (identifizieren sich mit Sherlock Holmes und) schreiben – individuell – zügig die Geschichte nieder, so wie sie sie sehen. 2. Die Erzählungen werden in der Kleingruppe ausgetauscht und diskutiert. 3. Die Erzählungen werden in der Kleingruppe ausformuliert. 4. Sie werden im Plenum vorgelesen, wahrscheinlich noch einmal diskutiert.

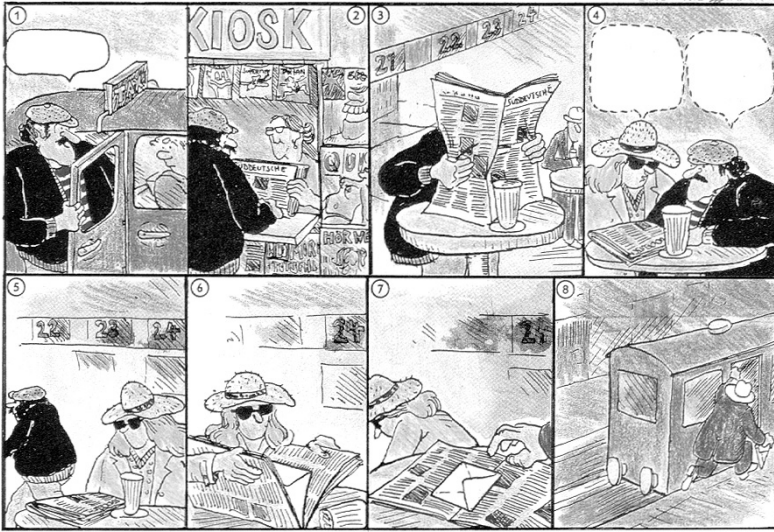
Fakultativ: 5. Die Lehrkraft tippt die von den Kleingruppen abgelieferten vier oder fünf Geschichten zu Hause ab und korrigiert dabei stillschweigend die Fehler. 6. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten die getippten Texte, lesen und diskutieren sie ein weiteres Mal.

⁴⁷ Selbst wenn das Bild nicht der äußere Blick-Treffpunkt im Raum ist, sondern nur im Lehrbuch oder auf Blättern vorliegt: Es ist für alle, die sich darüber unterhalten, derselbe Bezugspunkt

⁴⁸ Wir zählen in diesem Abschnitt nur einige typische Beispiele auf. Die in diesem Zusammenhang vorläufig nützlichste Publikation: Fremdsprache Deutsch 5. Das Bild im Unterricht (1991) enthält zahlreiche weitere Unterrichts Anregungen. Vgl. auch DIETRICH STURM (1990)

⁴⁹ DEUTSCH AKTIV NEU 1 A. Lehrbuch S. 83. Vgl. dazu GERHARD NEUNER et al. (1981), S. 113

Ü 16 Was hat Sherlock Holmes gesehen?



182 Über „mein“ Bild schreiben⁵⁰

Bilder lassen sich bekanntlich überall finden, in Zeitschriften, Werbeprospekten, auf Postkarten ... Die Schülerinnen und Schüler erhalten zur Auswahl die vier folgenden Themen und finden selbst die Bilder, die sie als Grundlage für ihren Text benutzen.⁵¹ Sie sind frei in der Wahl der Textsorte: Erzählung, Gedankenassoziationen, Stellungnahme, reine Beschreibung ...

Bei dieser Aufgabe kann das Bild, ausnahmsweise, nicht die Rolle des einen Konzentrationspunkts spielen, außer bei der Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse (falls die Schüler damit einverstanden sind, daß man sie veröffentlicht).

Themen:

Dies ist mein liebstes Bild
 Dieses Bild ist eine Art Porträt von mir⁵²
 Dort möchte ich sein
 Ich lese in einem Gesicht

⁵⁰ KÜCHE

⁵¹ Das Bilder-Finden geschieht zu Hause oder (falls die Lehrkraft eine entsprechende Bilder-Auswahl zur Verfügung stellen kann) in der Klasse

⁵² Viele, auch Landschaftsbilder, können als Porträt interpretiert werden

183 Zu einem Bild Stellung nehmen⁵³



Geeignet sind Bilder mit stark aggressiver Note wie das hier wiedergegebene, es kann ebenso ein Foto, eine Collage (vielleicht auch ein Kunstbild) sein. Nicht allen Schülerinnen und Schülern ist es gegeben, die Frage, die aus dem Bild spricht, in ihrer vollen Komplexität zu begreifen und zu formulieren. Daher wird empfohlen, die Aufgabe nicht global, sondern etwas differenzierter zu stellen. Da die erwarteten Texte nicht langatmig, sondern konzentriert und (das wäre zu wünschen, darf aber nicht gefordert werden) engagiert ausfallen sollen, ist es nützlich, ein zeitliches Ziel zu setzen (zum Beispiel 20 Minuten, auf Wunsch eventuell verlängern?).

Aufgabe. Schreiben Sie zu diesem Bild ca. 1 Seite.

- (1) Beschreiben Sie den Cartoon genau.
- (2) Charakterisieren Sie die Empfindungen der beiden abgebildeten Personen.
- (3) Stellen Sie politische, historische, soziale Bezüge her.
- (4) Schildern Sie zwei konkrete Beispiele, auf die das Bild paßt.

Vom oberen Grundstufenbereich ab, nach oben unbegrenzt einsetzbar

⁵³ DRUGSTORE / KÜCHE

184 Was fällt Ihnen zu dem Bild ein?⁵⁴

Aufgabe: Bitte schreiben Sie 1–2 Seiten zu einem dieser Bilder, oder zu zwei Bildern oder zu allen drei Bildern. Wählen Sie.

- (1) Beschreiben Sie das Bild (die Bilder) ausführlich.
- (2) Schreiben Sie etwas über persönliche Erlebnisse, die Ihnen zu dem Bild (den Bildern) einfallen
oder
- (3) Schreiben Sie etwas über eine Frage von allgemeinem Interesse, die Ihnen dazu einfällt
oder
- (4) Schreiben Sie etwas zu der dargestellten Situation oder zu den Problemen, die damit zusammenhängen könnten
oder
- (5) Vergleichen Sie die Situation mit Situationen in Ihrem Land.



Diese Aufgabe ist unter anderem eine gute Vorbereitung auf den mündlichen Teil der ZMP (Zentralen Mittelstufenprüfung), und zwar gerade indem sie *schriftlich* bearbeitet (und dann diskutiert) wird. Sie lässt sich vom oberen Bereich der Grundstufe an (und nach oben unbegrenzt) einsetzen.

⁵⁴ KÜCHE, frei variiert nach der ZMP des Goethe-Instituts (Musterprüfungssatz)

185 Erzählen, was ein Bild erzählt⁵⁵



Hier holen die Schülerinnen und Schüler selbst die Geschichte aus dem Bild heraus. Sie erzählen, was vor dem Augenblick passierte, den das Bild zeigt. Dann beschreiben sie das Bild im Detail. Dann erzählen sie, wie die künftigen Auftritte der drei Trapezos ablaufen könnten.

186 Bildbeschreibung⁵⁶

Die Aufgabe ist *nicht*, künstlerische oder gar kunstwissenschaftliche Nuancen herauszufinden und darzustellen (obwohl das andererseits nicht verboten werden darf). Die Aufgabe ist, ein Bild so zu sehen, wie es ein Laie tut. Er schaut es sich genau an. Er versucht zu begreifen, was das Bild erzählt, im ganzen und im einzelnen. Er knüpft daran Gedanken, Vergleiche, überlegt sich vielleicht, ob er sich mit einer der abgebildeten Personen identifizieren könnte (falls es solche in dem Bild gibt). So versucht er, eine Beziehung zwischen sich selbst und dem Bild herzustellen.

⁵⁵ KÜCHE. (Die drei Trapezos fand K. H.)

⁵⁶ KÜCHE. Vgl. zu dieser Aufgabe auch die Sprechaufgabe oben S. 257

Geeignet für eine solche Aufgabe sind Bilder (Fotos, Collagen, Graphiken, Gemälde ...), die

- „genügend Anknüpfungspunkte an die Erfahrungswelt des Schülers enthalten“,
- „Elemente bieten, die den Schüler zum Sprechen anregen, z. B. narrative Elemente, Personenbeziehungen im Bild, Identifikationsmöglichkeiten des Betrachters“,
- so angelegt sind, daß die „Arbeit mit dem Bild über eine bloße Beschreibung hinausführt“⁵⁷.

Das Bild kann, aber muß nicht, ein modernes Bild sein. Es kann, aber muß nicht aus dem deutschsprachigen Raum stammen. (Im nachfolgenden Beispiel handelt es sich um eine Arbeit von Pieter Brueghel, also aus dem mitteleuropäischen Raum. Das Bild ist 1568 entstanden und hängt heute im Nationalmuseum in Neapel.)



Aufgaben.

- Welchen Titel könnte das Bild haben?
- Was ist das Ziel der Leute?
- Wer ist ihr Anführer, warum folgen sie ihm?
- Wozu benutzen sie ihre Stangen? (Studieren Sie das genau.)
- Beschreiben Sie den Weg, den die Leute gehen, und die Wegrichtung.
- Übertragen Sie das Bild und seine Geschichte in eine konkrete politische, gesellschaftliche, kulturelle Situation.
- Stellen Sie Fragen an den Maler: Warum hast du ...?
- Falls Sie selbst einige Schritte auf einem solchen Weg gegangen sind: Erzählen Sie, möglichst bunt.
- Bertolt Brecht sagt über Pieter Brueghel, seine Genialität liege vor allem darin, daß „sein Tragisches selber Komik enthält und seine Komik Tragisches“. Finden Sie in dem Bild Anhaltspunkte für dieses Urteil.
- Vielleicht fällt Ihnen zu dem Bild eine kurze Geschichte ein?

Mittelstufe

⁵⁷ Das Bild als Sprechanaß: Kunstbild. Paris: Goethe-Institut 1988. S. 7. (Die dort aufgestellte Forderung, das zu beschreibende Bild müsse aus dem deutschsprachigen Raum stammen, muß nicht als bindend gelten)

Schreiben über Menschen

187 Personen beschreiben⁵⁸

Die Kursteilnehmer(innen) bekommen in Stichworten einige wenige Angaben über Personen. Sie ergänzen diese wenigen Stichworte zu einem runden Bild und beschreiben nun diese Personen in einem Text.

Marie	Pietro
42 Jahre alt	24 Jahre alt
6 Kinder	Musikstudium
geschieden	Rollstuhlfahrer
Nachschwester	Geiger in einem bekannten Quartett
deutsch, französisch, rätoromanisch	Musikpreise
2 Katzen	Veronika
alternative Medizin, Zen	italienisch, deutsch, englisch
Sake	Chianti, Grappa

Je vier bis fünf Kursteilnehmer(innen) beschreiben dieselben 2 Personen.

188 Tagesläufe beschreiben⁵⁹

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Bilder von einer Person: in ihrer Familie, auf der Straße, bei einem Hobby sowie mehrere Bilder bei ihrer Arbeit. Die Schüler/innen schließen aus den Bildern, wie ein Tag im Leben dieser Person aussehen könnte. Sie erfinden einen Namen und schreiben auf, wie sie sich einen Tageslauf dieses Menschen vorstellen.

189 Eine erfundene Biographie schreiben⁶⁰

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer bekommen Fragen über eine Person (die sie erfinden sollen). Sie finden zusammenpassende Antworten und bauen daraus eine erfundene Biographie, die sie niederschreiben.

⁵⁸ KÜCHE

⁵⁹ KÜCHE

⁶⁰ KÜCHE

männlich? weiblich?
 Alter
 Aussehen, Kleidung, Bewegungen, Art zu sprechen, Ausstrahlung
 Eltern, Geschwister
 Ausbildung, Beruf, Ort
 lebt in der Heimat? in einem fremden Land?
 verheiratet? Kinder?
 Freunde, Kollegen
 liest? treibt Sport? Hobbys, Interessen?
 Essen, Trinken
 Erfolg? Zukunft?

190 Die Wahl einer Person begründen

Die beiden folgenden Aufgaben rücken die zu charakterisierende Person näher: Die Lernenden setzen sich in direkte Beziehung zu dieser Person, denn die Aufgabe fordert ihre Wahl. Viele Schreiberinnen und Schreiber werden hier ganz konkrete Menschen vor Augen haben.

a⁶¹

5. WIE STELLST DU DIR DEN IDEALEN PARTNER VOR?

Aussehen - Beruf - soziale Position - Charakter - Hobbies - Interessen

Er/sie sollte...

b⁶²

Unterhaltung / Schreibschule

Wählen Sie eins der folgenden Themen:

Was sollte eine kompetente Psychotherapeutin / ein kompetenter Dirigent / eine kompetente Schauspielerin können? Gibt es eine „Kompetenz“, über die

- eine Mutter
- ein Freund
- ein Vater

verfügen sollte? Worauf kommt es an? Beschreiben Sie diese Art von Kompetenz!

Mittelstufe

⁶¹ SPRECHEN UND SPRACHE 3, S. 93

⁶² SPRACHKURS DEUTSCH NEU 4, S. 136

Argumentierendes Schreiben

Es geht hier nicht um das Schreiben hochgestochener Seminararbeiten oder Pressekommentare, aber doch um die sprachlich sichere Formulierung einer Vermutung, Behauptung, Feststellung, Meinungsäußerung, Stellungnahme.

Die Lernenden aus vielen Herkunftsländern bringen ein Paket an Grundwissen über das Arrangieren und Formulieren eines argumentierenden Textes mit. Andere Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer besitzen in diesem Punkt wenig oder keine Vorbildung und müssen erst an einige Techniken des argumentierenden Schreibens herangeführt werden. *Nur für sie* ist die folgende (stark abgekürzte) Darstellung von Bedeutung:⁶³

Ein argumentierender Text soll überzeugen. Das tut er nicht, wenn er nur Einfälle aneinanderreicht. Alle Ideen, auch Vermutungen und Behauptungen, müssen begründet, Gedanken nach ihrer Qualität ausgewählt werden. Möglichst viele konkrete Beispiele werden erwartet. Hier eine – sehr kurz gefasste – Checkliste:

- Ideen sammeln → sichten → auswählen
- Ideen ordnen
- Zwei oder drei Hauptgedanken herausholen, alles andere ihnen unterordnen
- Begründungen und Beispiele, möglichst zu jedem Gedanken
- Den Text niederschreiben

Beim Gedankenordnen können die folgenden Raster hilfreich sein:

pro	- contra
positiv	- negativ
früher	- heute
Ursache	- Wirkung
in meiner Heimat	- im fremden Land

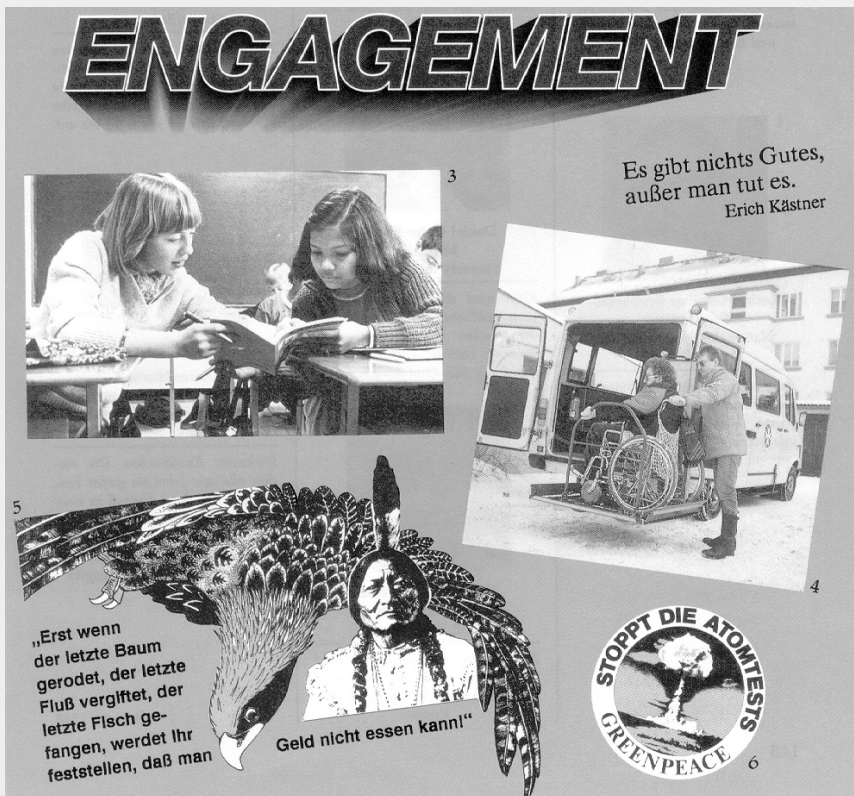
⁶³ Ausführliche Darstellung bei Karl Esselborn / Bernd Wintermann: Auswerten und Schreiben. 2. Aufl. Ismaning: Hueber 1986. S. 44–57

191 Argumentation I

Die beiden folgenden Aufgaben führen die Lernenden quasi in ein – mehr oder weniger dürftig – eingerichtetes Zimmer, in dem ihre Gedanken zunächst etwas Halt finden. Von den angebotenen Materialien aus kann sich ihr Denken in kleineren oder größeren Bögen entfalten.

Aufgaben zu einer schriftlichen Prüfung, in der nicht die intellektuelle, sondern die sprachliche Kompetenz getestet werden soll, werden im allgemeinen so aussehen wie diese beiden.

a⁶⁴



1.a) Welches der Bilder auf der Collage-Seite spricht Sie am meisten an? Warum? Berichten Sie von einem lustigen, traurigen, peinlichen, frustrierenden oder einfach interessanten persönlichen Erlebnis zu diesem Bild oder von einer Begebenheit, von der Sie gehört oder gelesen haben. Schreiben Sie zunächst ein paar Stichwörter auf, und berichten Sie im Plenum.

Mittelstufe

Anmerkung. Das Bild spielt bei dieser Aufgabe die Rolle des Aufhängers, der erwartete Text soll aus dem persönlichen Erleben geschrieben sein.

⁶⁴ STUFEN 4, S. 147 und 155

b⁶⁵

Bitte benützen Sie die folgenden Stichworte zu einem Essay über das Passivrauchen.

Hauptstrom: der Rauch, den der Raucher selbst einatmet

Nebenstrom: der Rauch, den die Passivraucher einatmen

während des Rauchens:

1/4 aller giftigen Teile ® Hauptstrom

3/4 aller giftigen Teile ® Nebenstrom

während der Rauchpausen:

4/4 aller giftigen Teile ® Nebenstrom

(Passivrauchende) Kellner erkranken wesentlich häufiger an Bronchialkrebs als die übrige Bevölkerung.

Symptome bei Nichtrauchern, die häufig passiv rauchen müssen: Augenentzündungen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel.

192 Argumentation II

Die nachstehenden Aufgaben geben den Lernenden keine Stütze, sondern führen sie aufs freie Feld. Da es nach dem Sprachkurs, im „richtigen Leben“, ähnlich zugeht (falls einer überhaupt einen argumentativen Text schreiben muß), sollte diese offene Form im Unterricht mehrere Male probiert werden, nicht aber in der Prüfung.

a⁶⁶

Nehmen Sie Stellung zu den folgenden Thesen.

Notieren Sie Argumente für oder gegen:

1. Ordnung ist der wichtigste Faktor im sozialen Zusammenleben.
2. Wohlstand macht gleichgültig und egoistisch.
3. Man findet nur Zugang zu einem Land, wenn man dessen Sprache kann.
4. Je besser sich zwei Völker kennen, desto besser verstehen sie sich.
5. Mein Vaterland ist dort, wo es mir gut geht.

Nehmen Sie zu folgenden Fragen Stellung:

1. Ist es wichtig, daß Freunde auch von den Eltern und der Familie akzeptiert werden?
2. Welchen Einfluß hat in Ihrem Land die Familie auf die Wahl der Freunde oder Partner?

Nehmen Sie zu folgenden Thesen und Fragen Stellung:

1. „Ein Mädchen gehört zur Mutter, ein Junge zum Vater.“
2. Die zu nachgiebige, „anti-autoritäre“ Erziehung ist schuld an der fehlenden Orientierung, Leistung und Anpassungsfähigkeit der heutigen Jugend.
3. Wie ist die Situation der Jugend in Ihrem Land? Ziehen Sie Vergleiche zur Bundesrepublik.

Mittelstufe

⁶⁵ SPRACHKURS DEUTSCH NEU 3, S. 259

⁶⁶ EINDRÜCKE – EINBLICKE. Textbuch S. 16. 50. 106

b⁶⁷

Schreiben Sie einen Text über die Bedeutung der Bäume für chinesische Städte und Dörfer!

Alt werden in ...

Ist das alles Aberglaube?

Was würden Sie in Ihrem Land ändern, wenn Sie es ändern könnten?

c⁶⁸

Mensch bleiben

Keine Experimente!

Alles wackelt. Wackelt alles?

Geliebter Irrtum

Mittelstufe

Literatur zum Thema dieses Kapitels Seite 507

Gesichtete Lehrwerke Seite 492–494

Vergleichen Sie auch Kapitel 10 (Experimentelles Verstehen und Schreiben)
Kapitel 13 (Ganzaufgaben)

⁶⁷ CHIN AGRAR 4, S. 23 und KÜCHE

⁶⁸ DRUGSTORE und KÜCHE